Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 60 (1982-1983)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 15
25. Juni 1982
Auflage 17 000

ZS

zürcher student/in

60. Jahrgang **Nr. 10**

VSETH VSU

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

Frauen *S.1/4/5*

Juristen *S. 5*

NC *S.7*

«Zum Verhältnis von geschlechtlicher und internationaler Arbeitsteilung»

Wieder einmal vermochte eine studentische Initiative den faden Uni-Alltag zu beleben. Die Initiative ergriffen einige Soziologiestudentinnen, die für ein fächerübergreifendes Seminar die Soziologinnen Claudia v. Werlhof und Ilse Lenz herholten. Das grosse Interesse, das von verschiedenen Phil.I- und Phil. II-Fächern von studentischer und assistentischer Seite dem Seminar entgegengebracht wird, zeigt, wie wichtig solche aktuellen (Frauen-)Themen sind, und leider auch, wie selten sie angeboten werden.

Unter dem Titel «Zum Verhältnis von geschlechtlicher und internationaler Arbeitsteilung» fanden nebst diversen Vorbereitungssitzungen zwei gut besuchte Kompaktseminartage mit Claudia v. Werlhof und einer mit Ilse Lenz statt. Als letzte Termine bleiben noch der 2. und 3. Juli morgens im StuZ mit Ilse Lenz über Kämpfe von Frauen und Marginalisierten.

Wir, drei Teilnehmerinnen, wollen euch die umwälzenden Grundlagen dieses Seminars nicht vorenthalten, weil wir finden, dass nur eine um die Frauenfrage erweiterte Wissenschaft eine seriöse Wissenschaft ist. Dieser Artikel bezieht sich nur auf die Thesen von Claudia von Werlhof, da dieser erste Teil vom Seminar schon abgeschlossen ist.

Versteckte Hausarbeit

Unorganisierte Niedriglohnarbeit

in jeder Wohnung eine Küche, in jeder Küche eine Frau . . .

Die Situation der Frauen an den Hochschulen (siehe nebenan) gibt ein typisches Bild, weil Frauen überall und immer in unserer modernen Gesellschaft zwar die wertvollere Arbeit leisten, aber trotzdem die zweite Geige zu spielen haben. Um diese Verhältnisse aufrechtzuerhalten, wird die Arbeit der Frauen im allgemeinen entwertet oder sogar unsichtbar gemacht.

C. v. Werlhof wagt deshalb einen Bogen um alle Frauentätigkeiten zu spannen und am Faktum der Un- oder Unterbezahltheit und der Verleugnung dieser Arbeit ihre immense Bedeutung für das Kapital und unsere moderne Gesellschaft zu zeigen.

Am deutlichsten kann das am Beispiel der Hausarbeit gesehen werden, für das wir Studentinnen uns getrost auch interessieren können, denn wir wurden ja alle auf diese Hausfrau- und Muterrolle hin erzogen, was nicht ohne Folgen für *unser* Rollenverständnis und Selbstbild sein kann.

Hausarbeit – das ist etwas, was uns Frauen alle betrifft, es betrifft uns hier in der Schweiz – Feministinnen oder nicht – wie die Frauen in der sogenannten dritten Welt . . .

Hausarbeit: Das sind *«die Arbeiten, die grundsätzlich das weibliche Geschlecht und im besonderen die Ehefrau und Mutter für sich und die übrige Familie, d. h. Mann und Kinder, verrichtet, und für die sie im Unterschied zur sogenannten produktiven Arbeit nicht bezahlt wird, statt dessen aber in Abhängigkeit vom Mann und dessen Einkommen Kost und Logis erhält. Inhalt dieser Arbeit ist die Produktion und Reproduktion gesellschaftlicher Arbeitskraft in physischer, emotionaler und sexueller Hinsicht.»* (aus: Bock/Duden)

Haus(frauen)arbeit

Die Frau verrichtet also Gratisarbeit für den Mann – für die gesamte Gesellschaft. Diese Reproduktionsarbeit kann in Kapital umgesetzt und zu dessen Akkumulation verwendet werden.

Fortsetzung Seite 4

Und die Arbeit im Wissenschaftsbetrieb??

Die Frauen sind seit Mitte des letzten Jahrhunderts an den Hochschulen zugelassen. Die Zahl der Studentinnen ist ständig im Steigen begriffen. Formal gibt es keine Benachteiligung von Studentinnen mehr. Haben wir also die totale Gleichberechtigung der Frauen an den Hochschulen?

Die alltägliche Wirklichkeit sieht leider anders aus. Das haben wir Studentinnen erst einmal an uns selber gemerkt:

Warum haben wir mit mehr Hemmungen zu kämpfen als unsere männlichen Kollegen? Warum werden unsere Diskussionsbeiträge weniger beachtet und weniger ernst genommen? Warum wird nicht längst mehr Frauenforschung betrieben (z. B. Geschichte der Frauen, Frauenliteratur . . .)? Warum werden diese Themen, wie Hausarbeit, als unwissenschaftlich abgetan?

Wenden wir uns erst einmal ein paar Zahlen aus «Frauen an der Hochschule», Katrin Wiederkehr-Benz, Zürich, 1980, zu (um den Hinterletzten mit sogenannten «objektiven Fakten» auch noch bei der Stange zu halten).

«Im Wintersemester 1979/80 zeigten sich an den Schweizer Hochschulen in verschiedenen Fachrichtungen folgende prozentuale Anteile der Frauen:

Phil. I	*55%*
Medizin	*31%*
Theologie	*24%*
Phil. II	*23%*
Jurisprudenz	*26%*
Wirtsch.- & Soz.'w.	*19%*
ETHZ und EPFL	*12%*

Fortsetzung Seite 4

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

STUDENTEN-LADEN

...auf jeden Fall billiger!

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

Konsumenten - Verein Zürich

zur Förderung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise

Herbert Witzenmann:

Die erkenntniswissenschaftlichen Grundlagen der modernen Biologie und der biologisch-dynamischen Landwirtschaft

Vortrag mit Aussprache am Montag, den 28. Juni 1982 um 19.00 Uhr in der ETH, Hörsaal F 5, Hauptgebäude, Rämistr. 101, 8092 Zürich

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie über 17 000 Studenten und Studentinnen im Raume Zürich!

Achtung, Druckerfreunde!

Wegen Betriebsumstellung folgende **guterhaltene Occasionen** zu verkaufen:

- Druckautomat ADS Itek
- Plattengerät Itek
- Plattenbelichtungsgerät Flip Top
- Plattenbelichtungsgerät Duplpmat
- Filmkamera Duplomat
- Offsetmaschine A4 Gestetner und AB-Dick

Sehr **günstige Preise** bei sofortiger Wegnahme. Tel. 01/ 221 38 36, während G'zeit.

Selected bright and dark shag tobacco. 40 g net Fr. 3.10

Für etwa 40 Cigaretten

Ferienverdienst
am
IWSA-Kongress, 4.–10. 9. 1982

Im Auftrag der Wasserversorgung Zürich werden 10–12 Studenten für die Mithilfe an diesem Kongress gebraucht: Projektion, Auditoriumsdienst etc. Die Veranstaltung wird von Leuten aus der ganzen Welt besucht, Fremdsprachen können deshalb gut gebraucht werden. **Gute Entlöhnung, Mittagsverpflegung.** Interessenten melden sich bei:

Hausdienstleiter HG/MM, M. Invernizzi, Büro D 61.1, Hauptgebäude ETHZ

Bekannter Photobuch-Autor

sucht für ein witzig-ironisches Buchprojekt von künstlerischem Charakter

junge, photogene Modelle.

Das Thema verlangt etwas schauspielerisches Flair, Sinn für Ironie und Verspieltheit sowie für künstlerische Freiheit analog Hamilton.

Geboten werden gute Honorierung, volle Spesenentschädigung, flexible Arbeitszeit bei gutem Arbeitsklima. Qualifizierte Bewerberinnen melden sich mit wahrheitsgetreuen Photos unter Chiffre 10.1

Fachbuch? Sachbuch? Lehrbuch? Monographie? Standardwerk? Lexikon? etc.: bei uns fehlt nichts.

Freihofer AG

Die wissenschaftlichen Buchhandlungen
Universitätsstrasse 11, Rämistrasse 37
Am Juventus, Lagerstrasse 41
8033 Zürich, Postfach
Telefon 01/363 42 82

10 % mit Legi

GENYS

JEANS WAREHOUSE

ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

INFO-Laden

Vorsicht Umfrage!

Diese Woche wurden rund 2000 Fragebogen an die Studierenden versandt.

Der INFO-Laden führt diese Untersuchung in Zusammenarbeit mit der (Zürcher) Kantonalen Kommission für Studienbeiträge und der Stipendienberatungsstelle VSU/VSETH durch. Die Erhebung soll Auskunft geben über die finanzielle Situation der Zürcher Studenten. Die Zahlen werden für die politische Diskussion über die Neuregelung der Stipendien verwendet. Sie sollen aber auch den Studierenden Anhaltspunkte geben über ihre Studienkosten. Die Umfrage wird anonym durchgeführt, die Ergebnisse werden in einem Bericht veröffentlicht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, macht mit bei dieser guten Sache!

Die INFO-Laden-Arbeitsgruppe besteht aus den Student-inn-en: C. Heusi, Ch. Pally, M. Peng

Sommerfest der Ausländerkommission des VSU

Am **Mittwoch, dem 30. 6.,** wollen wir von der AUKO mit euch, egal ob auch Ausländer oder Schweizer, im **EHG-Foyer am Hirschengraben** feiern. Und was wohl? Na klar, den Ausgang der eidgenössischen Abstimmung über das Ausländergesetz, wo das *«Schweizervolk»* uns mal wieder gezeigt hat, wie sehr es uns liebt. Aber Spass beiseite. Wir feiern es wirklich, denn sonst wäre ja auch noch der eine oder die andere von uns auf die Idee gekommen, hier noch weiter zu bleiben und seinen Gaststudentenstatus zu verlängern. Da dies zum Glück bei den meisten nicht der Fall ist, nehmen wir ehrlich «feierlich» Abschied von unseren Mitgliedern: Suse, Udo, Birgit, Christa, Michael, Birgit, Dorine, Herbert, Wolfgang, Thomas, Rudi u. a. m. Jeder bringt nochmal Musik (Platten) aus seiner «Heimat» mit und kocht, backt irgend ewas Exotisches (für die Schweizer). *Thomas (AUKO)*

kurz und bündig

Germanistenzeitung! – Ab sofort ist die Jubiläumsnummer 20 der «Germanistenzeitung» am Uni-Kiosk erhältlich. Diesmal halbseriös (Hölderlin – doch verrückt?) und 40 Seiten dick. Verwiesen sei auch auf die demnächst erscheinende Sondernummer mit Texten der Gewinner unseres legendären Literaturwettbewerbs.

GD-Wahlen

Von Dienstag, 29. Juni, bis Donnerstag, 1. Juli, finden die Wahlen in den Grossen Delegiertenrat (GD) des VSU statt. Die Urnen sind jeweils von 11.30 bis 14.00 h geöffnet. Urnenstandorte: Eingang Uni-Hauptgebäude/Eingang Uni Irchel/Uni-Spital, beim Hörsaal Ost

Geht massenweise hin und nehmt Eure Rechte wahr (VSU-Ausweis nicht vergessen). Wer noch Lust hat zu kandidieren, soll sich schriftlich bis spätestens Sa, 26. 6., telefonisch bis Mo. 28. 6. , 12.00 Uhr, auf dem VSU-Büro melden.

Das Wort der vorvorvorvorvorvorvorletzten Woche

«Aus den obigen Erwägungen geht hervor, dass die Praxis der Befreiung von der zusätzlichen Benützungsgebühr zu large gehandhabt wurde. Eine Praxisänderung ist notwendig. Nur auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass Sinn und Zweck der Ausländergebührenverordnung vom 9. September 1981 nicht verwässert werden.» Dr. A. Gilgen, Direktor des Erziehungswesens, in einem Rüffel an das Rektorat vom 10. Mai 1982.

(Von insgesamt 385 Gesuchsteller-inne-n wurden im WS 81/82 und SS 82 insgesamt 180 von den Ausländergebühren befreit.)

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Vuko Djurinović, Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M., T. G.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 11: 29. 6. 82
Inseratenschluss Nr. 11: 28. 6. 82
jeweils mittags

Wir stellen uns

Wir von der *«zs»*-Redaktion wollen mit euch Lesern am Donnerstag, dem 1. 7., um 19 Uhr im StuZ einen *offenen Kritikabend* der ersten 10 *«zs»*-Nummern dieses Jahrgangs durchführen. Wir hoffen, dass damit allen Gelegenheit gegeben ist, unser verrufenes Blatt zu zerreissen. Da wir auch in Zukunft unseren Ruf als *«Organ der zufriedenen Studentenschaft»* behalten wollen, müsst ihr uns sagen, ob uns dies mit den ersten zehn Nummern geglückt ist und wie wir es mit den letzten in diesem Semester, aber vor allem im nächsten Semester, noch besser machen. Auch schwebt uns vor, dass ihr einige Ideen für grössere Storys fürs WS mitbringt, so dass man schon in den Semesterferien etwas dafür tun könnte. Also noch mal: Öffentliche Hinrichtung der vier *«zs»*-Redakteure am **Donnerstag, 1. Juli,** ab **19 Uhr** im **StuZ,** zweiter Stock. Nehmt zur Steinigung die ersten zehn *«zs»* (zusammengeknüllt) mit. *Die Red.*

Einladung zum 2. ord DC des Sommersemesters 1982

1. Teil: Di., den 29. Juni 18.15 im HG D 5.2
2. Teil: Do., den 1. Juli 18.15 im HG D 3.2

Traktanden 1. Teil:
1. Feststellen der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Genehmigung des Protokolls des 1. ord DC SS 82
4. Mitteilungen des VSETH-Vorstandes
5. Mitteilungen des DC-Büros
6. Mitteilungen der Delegierten
7. Genehmigung der Traktandenliste
8. Änderung DC-Geschäftsreglement
9. Wahlen
10. FVDV
11. Mensa
12. Poly Intern
13. Internationales

Traktenden 2. Teil:
1. –7. ord. Traktanden
8. Wahlen
9. ETH-Modell
10. VSS
11. Studiengeld, Ausländergebühren
12. Resolutionen
13. Varia
14. Iwan

2. GV des AFV

Datum: Mittwoch, 30. Juni 1982
Ort: Restaurant Weisser Wind, Oberdorfstrasse 20
Zeit: 19.00
Traktanden:
1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll
4. Vorstandswahlen
5. Studienplanrevision
6. Aufträge
7. Varia
8. Gemütliches Beisammensein

Die wichtigsten Traktanden 4. und 5. gehen euch alle an, erscheint also zahlreich und pünktlich.

Notizen aus dem Vorstand

Das Sommersemester nähert sich langsam seinem Ende. Dies ist eine mit Sitzungen aller Art wahrlich überhäufte Zeit. Die meiste Vorbereitungsarbeit erfordert zur Zeit das VSETH-Seminar und der DC. Hier soll kurz auf zwei andere eingegangen werden.

Am 16. Juni fand eine im traditionellen Rahmen eines «Morgenkaffees» abgehaltene Besprechung mit ETH-Rektor, Prof. A. Huber, statt. Gesprächsthemen waren die Mitwirkung der Hochschulangehörigen, spez. im Rahmen des sich in Ausarbeitung befindenden neuen Vollzugsrechts (ETH-Reglement), die Erhöhung der Aufnahmeprüfungsgebühr und die Möglichkeit der nachträglichen Schaffung einer akzeptablen Erlassregelung (zu diesen zwei Punkten siehe auch *«zs» Nr. 8* Schulratsbericht), das *Poly Intern,* welches einem echten Bedürfnis, nicht nur der Studierenden der ETH entspricht, sowie der endgültige Abschluss des Vertrags mit der ETH. Dieser soll die Abgeltung der im MM-Gebäude abgetretenen Räume durch Mietzahlungen für studentische Räume im StuZ einerseits und durch die Übernahme eines Teils der Kosten für die Einrichtungen und technischen Installationen in diesem Gebäude andererseits formal sanktionieren. Es liegt uns einiges daran, diese Angelegenheit noch während des laufenden Semesters unter Dach zu bringen.

Ein ganz anderer Rahmen ist der des Delegiertenrats (DR) des VSS. Am 22. Juni fand eine ausserordentliche Sitzung zur Behandlung der an der letzten Sitzung vertagten Geschäfte statt (siehe DR-Bericht in *«zs»* Nr. 9). Das Traktandum NC wurde mit den nötigen formellen Beschlüssen und der Verabschiedung einer Resolution vorläufig liquidiert. Jetzt gilt es, die Entscheidung der Schweiz. Hochschulkonferenz (SHK) abzuwarten. Dieses Gremium, welches auch zwei Vertreter des VSS zu seinen Mitgliedern zählt, tagt am 24. und 25. Juni.

Weiter wurden zwei neue Arbeitsgruppen gegründet; zur Bearbeitung von schweizerischen hochschulpolitischen Fragen die eine, von Fragen des internationalen Engagements und der internationalen Beziehungen des VSS die andere. Auch einen neuen Vorstand hat der VSS bekommen. Er besteht aus 4 Mitgliedern, darunter Beat Hulliger, ehemaliger Vizepräsident des VSETH.

Personelles

Ein wichtiges Personalproblem ist jetzt gelöst: Bernhard Frei wurde auf den Herbst als neuer Sekretär des VSETH eingestellt. Einer guten Zusammenarbeit mit ihm sind wir uns sicher. Gesucht werden hingegen noch immer Mitarbeiter für alle Organe des VSETH (am DC zu wählen), nicht zuletzt auch für das DC-Büro und den VSETH-Vorstand.

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz an Trainings- und Fussballschuhen

Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

. . . zum Verhältnis geschlechtlicher Arbeitsteilung

Fortsetzung von Seite 1

Der Prototyp der kapitalistischen Arbeitsteilung ist das ökonomische Liebespaar Lohnarbeiter und Hausfrau. Die Hausfrau ist spezialisiert auf Menschen-, der Lohnarbeiter auf Warenproduktion.

Frauen waren offenbar nicht nur die ersten Ausgebeuteten der Geschichte, sie lieferten auch das allgemeine Muster für alle nachfolgenden Ausbeutungsformen von Mensch und Natur und vereinigen heute in sich Teile aller dieser Formen von Ausbeutung.
Claudia von Werlhof

Obwohl dieser Idealtypus immer weniger (auf Lebenszeit) verwirklicht ist (es gibt immer weniger freie Lohnarbeiter und immer mehr Lohnarbeitslose, und Nur-Hausfrauen waren schon immer selten), sind alle sozialen Einrichtungen darauf abgestimmt und frau/mann sieht sich gezwungen, danach zu leben.

Die Hausfrauenarbeit ist versteckte Arbeit. Sie ist wohl *«für die Frauen selbst sichtbar, nicht aber für den Mann, die Gesellschaft und die Wissenschaft»* (Bock/Duden). Sie wird auch von der Gesellschaft nicht als Arbeit bezeichnet: Hausfrauen sind «arbeitslos». Sie werden in Statistiken als nicht arbeitend bezeichnet. Die Hausarbeit ist im Bruttosozialprodukt nicht aufgeführt: ihr kommt kein Wert zu bzw. er ist unermesslich; die Hausarbeit wird zu etwas Unbezahlbarem idealisiert, sie ist «Natur» der Frau, sie gehört zu ihrem Wesen: Was Natur ist, ist nicht Arbeit und braucht auch nicht als solche entlöhnt zu werden. Geschichtlich gesehen kann mensch die Institutionalisierung der Hausfrauenrolle als Prozess der Domestizierung der Frau ansehen: Die Hexe wird zur Hausfrau.

Frauen werden von Landbesitz, Produktionsmittelbesitz, Zugang zu Macht und Wissen ausgesperrt: sie werden auf ihre blosse Funktionsfähigkeit als menschenreproduzierende und damit sexuelle Wesen zurückdefiniert. Die Frau

Die Lohnarbeit kann als einzelnes Phänomen nicht existieren, sie setzt immer – gratis verrichtete – Hausarbeit voraus.
Claudia von Werlhof

ist gleich Körper (der benutzbar ist: vergewaltigbar, zu Menschenproduktion bzw. Nichtproduktion – je nach Bedarf und Wirtschaftslage – verwendbar). Da es viel wichtiger ist, Macht darüber zu haben, wann wo wie viele Menschen produziert werden, zu welchem Zweck als Waren, ist es auch viel wichtiger, den Zugang zur Kontrolle dieser Produktivität zu besitzen. (Die Waren sind an und für sich tot, es braucht Menschen, die sie be-leben.) Das heisst: Ziel der Herrschenden ist es, Kontrolle über die Gebärfähigkeit der Frauen zu haben, ihnen die Selbstbestimmung über ihren Körper zu nehmen (s. Abtreibungsgesetze).

Wenn Menschenmaterial benötigt wird zur Produktion und Kapitalakkumulation, dann wird die Mutterschaft ver-herr-licht und die Wichtigkeit der (Klein-)Familie betont, die ja bekanntlich die Keimzelle ist für das Wohlergehen des Staates. Wenn «zu viele» Menschen da sind für die Verwertbarkeit im Produktionsprozess, dann wird zwangssterilisiert, abgetrieben . . .

Genauso gehören die Frauen – wie alle Marginalisierten – zur industriellen Reservearmee: werden Arbeiterinnen benötigt, dann rein in die Produktion, wenn nicht, dann ist die entlöhnte Arbeit gefälligst den «Hausvorständen» zu überlassen.

Ich will dieses System nicht über mich ergehen lassen. Ich will diese Art von frauenfeindlicher und damit menschenfeindlicher Mitarbeit in der internationalen kapitalistischen Wirtschaft nicht leisten.

Was würde wohl passieren, wenn Hausarbeit von Frauen gesamtgesellschaftlich verweigert würde in der Art und Weise, wie sie heute praktiziert und verlangt wird?

Verweigerung als politisches Mittel, als Hoffnung für *alle* Frau-

Wenn wir Hausarbeit verstanden haben, haben wir alles verstanden. (. . .) Die Frauenfrage ist die allgemeinste – und nicht die speziellste – aller gesellschaftlichen Fragen, weil in ihr alle andern enthalten sind, sie im Gegensatz zu allen bisherigen Fragen niemanden auslässt.
Claudia von Werlhof

en: Hier und dort, bei uns und in der sogenannten Dritten Welt.

Verweigerung hier in der Schweiz: z. B. Verweigerung des Hauswirtschaftsunterrichts für junge Frauen als einer nicht akzeptierbaren Rollenzuteilung in der Erziehung.

Verweigerung, wie sie 1975 in Island stattgefunden hat: Ein Tag im Oktober war Warnstreik aller Frauen: um die Wichtigkeit der Frau in der Ökonomie zu zeigen, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit etc. Die Frauenbewegung hatte ein Jahr lang darauf hingearbeitet, um wirklich alle Frauen des Landes zu erreichen.

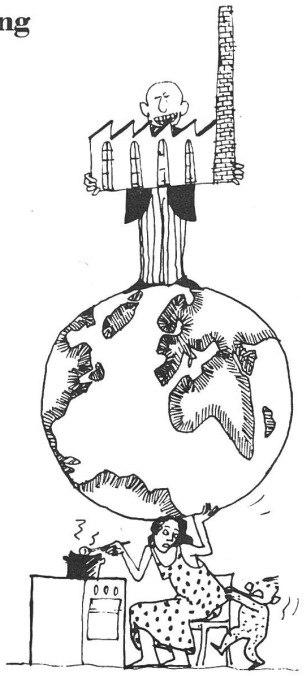
Krise – Hausfrauisierung der Arbeit – Zukunftsperspektiven

«Die Prinzipien der Organisation der Hausarbeit werden unsere Zukunft bestimmen, und nicht, wie bisher angenommen, die Prinzipien der Organisation der proletarischen Lohnarbeit.»

Das ist eine der provokativen Thesen der Claudia von Werlhof.

Tatsache ist, dass sich weltweit die Arbeit und die Bedingungen, unter denen gearbeitet wird, verändern. Ich versuche zunächst einige Tendenzen anzudeuten, wie wir sie in den Industrieländern und in der 3. Welt beobachten können:

- zunehmende Lohnarbeitslosigkeit überall in den Industrieländern, v. a. in den USA und in England.



- durch die Automation Reduktion der Zahl der Arbeitsplätze, aber auch Dequalifizierung der Arbeit, dadurch werden die Arbeiter austauschbarer. Automation bevorzugt ausserdem die Einführung von Schichtarbeit.
- die «freie» Lohnarbeit als konstantes Arbeitsverhältnis mit sozialer Sicherung geht zurück zugunsten von Teilzeitarbeit, Temporärarbeit, Jobben usw.
- der «natürliche» Platz der Frau im Haushalt und in der Familie wird wieder vermehrt propagiert, freiwillige Sozialarbeit als Ergänzugn dazu.
- Auslagerung der Produktion in Länder der 3. Welt, aber nicht etwa zu den Bedingungen freier Lohnarbeit in unserem Sinne, sondern als ungesicherte, unorganisierte Niedriglohnarbeit. So arbeiten in den Weltmarktfabriken der Textil- und Uhrenindustrie in S-E-Asien zu 70% Frauen, die im Alter zwischen 16 und 24 Jahren im Schichtbetrieb beschäftigt werden, um dann ausgelaugt in die Reproduktion zurückgeschoben zu werden, sei es in die dörfliche Gemeinschaft, sei es in die Ehe oder in die Prostitution oder beides.

in ihrer neusten Strategie vergibt die Weltbank Kredite an Kleinbauern in der 3. Welt. An diese Kredite ist die Produktion bestimmter Güter, z. B. Mais, für die Agro-Industrie gebunden, damit die Möglichkeit gegeben, die Arbeit der ganzen Familie auszubeuten, ohne für ihre Reproduktion aufkommen zu müssen.

Was ist diesen «neuen» Formen von Arbeit gemeinsam? In welchen Zusammenhang stellt nun Claudia von Werlhof diese Erscheinungen?

Einerseits sind alle auf Zugang zu Geld angewiesen, da sie selber über keine oder ungenügende Produktionsmittel verfügen, d. h., wir alle sind marktabhängig, genauer lohnabhängig oder kreditabhängig. Das heisst aber nicht, dass wir zu Lohnarbeiter(innen) auf Lebenszeit mit den entsprechenden Sozialleistungen werden (können), nein, wir sind gleichzeitig gezwungen, unsere Arbeitskraft zu immer ungünstigeren Bedingungen zu

Literatur

Bock/Duden: *«Arbeit aus Liebe, Liebe als Arbeit: zur Entstehung der Hausarbeit im Kapitalismus»* in: Beiträge zur Berliner Sommeruni für Frauen, 1976

Werlhof: *«Frauenarbeit: der blinde Fleck in der Kritik der politischen Ökonomie»* in: Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis 1, 1978

Werlhof: *«Vereint wie eine Schar wütender Adler»*, Frauenkämpfe und Machismo in Lateinamerika. In: Beiträge zur fem. Theorie und Praxis 3, Frauen und Dritte Welt. 1980

Werlhof: *«Die Krise, Hausfrauisierung der Arbeit»*, In: Courage 3, 1982

Lenz: *«Frauen, Kolonien, Neokolonien (No women are islands)»*. In: Beiträge 1

Lenz: *«Frauen und das globale Fliessband»*, In: Beiträge 3

Werlhof: *«Frauen und dritte Welt als ‹Natur› des Kapitals; oder: Ökonomie auf die Füsse gestellt»*. In: Dauber, H. und W. Simpfendörfer (Hsg.), Eigener Haushalt und bewohnter Erdkreis, 1981

u. v. a.

. . . und die Arbeit im Wissenschaftsbetrieb?

Fortsetzung von Seite 1

Wir sehen, dass die Frauen in den Geisteswissenschaften am stärksten vertreten sind. In den Naturwiss., Jus., Ök., Medizin und Theologie sind die Frauen stark untervertreten (1/8–1/3 aller Studierenden). Zeigt sich auch hier die traditionelle Rollenverteilung? Frau ist da für den sozialen und schöngeistigen Bereich – mann ist da fürs Technische und fürs Geldverdienen? *«Obwohl schon mittels Intelligenztests längst festgestellt wurde, dass sich die Geschlechter in ihrer Begabungsstruktur nicht unterscheiden, werden Frauen von sich und ihrer Umgebung für technisch und mathematisch weniger begabt gehalten als die Männer»* (Wiederkehr-Benz).

Entsprechend mies sieht die Situation auch in der akademischen Karriere-Laufbahn aus: Im Wintersemester 1981/82 waren an der Universität Zürich ganze 9% der Hochschuldozenten Frauen. Von allen männlichen Dozenten waren 13,6% Privatdozenten, von den weiblichen Dozenten waren aber 89,9% Privatdozentinnen. Interessant ist auch, dass die von Frauen untervertretenen Fächer in Berufe münden, die eher mit einer akademischen Stelle rechnen können. So zeichnet auch die Berufswelt ein «typisches» Bild: *«Während ungleiche Entlöhnung für gleiche Arbeit bei Akademikerberufen unüblich ist, gelingt es den Frauen selten, in statusträchtige Positionen mit hohen Löhnen vorzudringen. Akademikerinnen verdienen signifikant weniger als Männer mit dem gleichen Abschluss, weil viele Akademikerinnen in Berufen landen, die nicht ihrer Qualifikation entsprechen oder in Berufen mit weniger Aufstiegschancen»*

(Wiederkehr-Benz).

verkaufen, die Entlohnung der Arbeit reicht in den meisten Fällen nicht aus, um unseren Lebensaufwand zu decken.

Der Widerspruch zwischen der Notwendigkeit, Geld zu verdienen, und der Unmöglichkeit, davon zu leben, wird durch zusätzliche eigene unbezahlte Arbeit «gelöst». Muss so gelöst werden, wenn wir überleben wollen.

Das ist allerdings nichts Neues!

Die Frauen kennen diesen Arbeitsbereich schon lange, und spätestens seit der Industrialisierung erleben sie ihn als unbezahlte Arbeit im Rahmen des Haushalts der Kleinfamilie. Arbeit aus Liebe – Liebe als Arbeit.

Reproduktionsarbeit, eine Arbeit, die den Menschen mit Haut und Haar in Anspruch nimmt, die das umfassendste Arbeitsvermögen verlangt, das ein Mensch haben kann: das von den Frauen durch ihre Sozialisation erworbene «weibliche Arbeitsvermögen». Frauen stecken immer mit einem Bein in der Reproduktion.

Für den Unternehmer stellt die Reproduktionsarbeit einen Bereich dar, in dem die einzelnen für sich selber aufkommen müssen. Das Überleben der Arbeitskräfte ist gewährleistet, auch dann, wenn sie nicht gebraucht werden.

Die Hausarbeit, die Reproduktionsarbeit der Frauen, liefert also das Modell für diese «neuen» Formen der Organisation von Arbeit.

Die Kleinbauern und Landlosen in der 3. Welt kennen diese Art von Arbeit ebenfalls schon. Neu ist, dass sich jetzt für den «freien» Lohnarbeiter der Charakter der Arbeit ändert, dass billige, dequalifizierte Arbeit unter ungesicherten, befristeten Bedingungen geleistet werden muss – die sog. «Hausfrauisierung» der (Lohn)arbeit –, dass dadurch mehr und mehr auch ehemalige Lohnarbeiter zu zusätzlicher Gratisarbeit gezwungen werden.

Andere ziehen sich freiwillig darauf zurück, in der Absicht, autonome, kollektive, weniger entfremdete Arbeit leisten zu können, die sog. Alternativler.

Wie ist, auf der Suche nach neuen Arbeits- und Lebensformen, Autonomie lebbar, ohne für das System willkommene Gratisarbeit zu leisten? Wie ist es für uns an der Uni möglich, unsere Fragen und Themen zu stellen bzw. autonom zu bearbeiten?

Dieses Seminar war ein Ansatz dazu, für uns das erste Mal, dass wir lustvoll wissenschaftlich arbeiten konnten; aus unserer persönlichen Betroffenheit heraus.

Irene Jahn, Martina Fiklocki
Anne Gilbert

Dr. Claudia von Werlhof
arbeitet als wissenschaftliche Assistentin an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte sind Fragen der Entwicklungsländer, speziell Lateinamerika, Frauen der «3. Welt», Frauenarbeit im Kapitalismus. Gegenwärtig wertet sie eine Feldforschung zu diesen Fragen in einem ländlichen Gebiet Venezuelas aus. Sie ist ausserdem Mitglied der AG zum Aufbau eines Universitätsschwerpunktes Frauenforschung derselben Universität.

Ilse Lenz
Soziologin, beschäftigt sich seit längerem mit der Situation von Frauen in Ost- und Südostasien und arbeitet mit am Berliner Frauenforschungs-, Bildungs- und Informationszentrum, Veröffentlichungen zu Frauen in Malaysia, Japan, Korea.

LESERBRIEF

Betrifft: Chevallaz-Nachspiel, «Ermittlungen abgeschlossen» («zs» Nr. 9 vom 18. Juni 1982)

An den Zürcher-Studenten

Nachdem ich die Ehre habe, endlich einmal im «zs» erwähnt zu werden, was selbstverständlich meine Profilneurose, die ich mit allen Mitarbeitern dieses ehrenwerten Blattes teile, nur fördert, habe ich noch zwei Bemerkungen anzubringen (zu «zs» Nr. 9, S. 3): Vielleicht wurde Ermittler Soliva gerade durch meinen wahnsinnigen Leserbrief in «zs» 1/82 auf meine Zeugenqualitäten aufmerksam. Jedenfalls herzlichen Dank für die Vermittlung!

Übrigens war der «zs» einmal mehr nicht sehr aktuell. Genau derselbe Leserbrief erschien schon einige Zeit früher in der «NZZ».

Zu meinem Handanlegen: Ich habe mich effektiv gefährdet, indem ich nämlich Hand an eben diesen unflätigen Eindringling angelegt habe. Nachdem ich einen Papierkorb, von einem alternativen Linken als originelles Wurfgeschoss verwendet, an den Kopf erhalten hatte, gelang es mir endlich im Einklang mit den Ordnungshütern, den Ruhestörer etwas zu beruhigen. Da solche Leute für Worte ab und zu nicht mehr zugänglich sind, kann und muss mit einigen Handbewegungen nachgeholfen werden. Es wäre nur zu wünschen, dass auch andere Mitbürger in der richtigen Situation im richtigen Masse ein wenig nachhelfen würden.

Und dann sollten sich Ausländer im Gastland etwas anständiger benehmen. Es hat in der Redaktion des «zs» sowieso zu viele solche kommunistische Unterwanderer, so dass sie nicht noch durch spektakuläre Aktionen auf sich aufmerksam machen müssen.

Hiermit hätte der «zs» wiederum einen wahnsinnigen Beitrag von mir, der sich aber sehr gut in die restlichen Beiträge einreihen lässt. Noch vielen herzlichen Dank für die Propaganda für den Studentenring, als dessen Sympathisant ich ja anscheinend meine Aussagen mache. *Euer Markus Hugelshofer*

Anm. der Red.: Markus Hugelshofer war bis zum SS 82 Assistent des Jus.-Profs. Dr. D. Schindler, der Vorsitzender des Disziplinarausschusses ist.

Die neuste Geschichte aus Seldwyla

(nicht von Gottfried Keller)

Und es begab sich im Jahre des Herrn 1981, dass die Bürger auf dem düsteren Bildungsberg zu Seldwyla zur Ansicht gelangten, dass die Zwischenprüfung bei den Juristen nicht mehr beliebt war. Die hohen Durchfallquoten (40–50%) erregten das Misstrauen nicht nur der Studenten, sondern auch der Mitglieder des hohen Rates von Seldwyla. Als jedoch der Rat mit seiner hohen Meinung kundgetan hatte, dass die Zustände noch nicht so schlimm seien, dass die Gelehrten in den Kerker geworfen werden müssten, beschlossen die Gelehrten, um der Gefahr des Kerkers zu entgehen, die bestehende Prüfungsordnung zu überdenken. Zu diesem Zwecke formierten die grauen (und die nocht nicht grauen) Häupter eine Reformkommission. – Selbstverständlich wurden Vertreter der Studiosi (zwei für 2500) zu den Sitzungen eingeladen – nicht um mitzudenken, sondern mitzuhören, wie sich die Geistesverwalter um eine Neurordnung bemühten. Die Kommission bemühte sich ehrlich und landete einen Vorschlag an die Abteilung, der die Zwischenprüfung nicht leichter, aber dem gemeinen Studentenvolk verständlicher machte.

*

In der Abteilung wurde der Vorschlag genau 9 Minuten und 25 Sekunden diskutiert. Die Weisheitsbeamten befürchteten jedoch, dass mit der neuen Prüfungsordnung die Studenten nur noch die kommenden Prüfungsfächer lernen würden, da die Fächer nämlich von Anfang an fest bestimmt waren. Sie befürchteten im weiteren, dass sie in den Lesungen nicht mehr genügend Hörer hätten (d. h. von den ca. 250 Neueintretenden vielleicht nur 150), und sie litten unter der Angst, der Platzmangel in den Krypten sei nicht auf ihre Lehrfähigkeit zurückzuführen.

*

Aus diesen Gründen u. ä. entschieden die weisen Männer (Frauen gibt es keine), dass die Prüfungsreform auf den Nimmerleinstag zu verschieben sei. Nein, das ist nicht richtig wiedergegeben. Die Prüfungsordnung sei innerhalb einer Gesamtstudienreform zu prüfen. (Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!) – Hier endet die würdige Aufgabe des Chronisten. Und wenn sie noch nicht reformiert haben, so reformieren sie immer noch.

*

Das wäre die Geschichte der ZP-Reform bei den Juristen. Aber die Studenten haben beschlossen, dass sie nicht auf eine Reform warten wollen. Darum findet am 6. Juli 1982 eine

Juristen-VV statt, 12.15 Uhr im HS 118

Diejenigen Juristen, die die ZP etwas angeht, treffen sich zu dieser VV, um den Professoren eine Resolution zu unterbreiten, die festhält, dass die Studenten eine ZP-Verbesserung wollen; und zwar jetzt!

Wir diskutieren einen der Vorschläge der Kommission:

«An der Zwischenprüfung werden vier Fächer geprüft (Strafrecht, Personen- und Familienrecht, Allgemeines Staatsrecht und Bundesstaatsrecht sowie nach Wahl des Studenten Römische Rechtsgeschichte und Privatrecht oder schweizerische und deutsche Rechtsgeschichte und Privatrecht). Das vom Studenten für die Zwischenprüfung gewählte rechtshistorische Fach wird an der Lizentiatsprüfung nicht mehr geprüft. – Die Zwischenprüfung kann zweimal wiederholt werden.»

Also, alle an die VV und die Resolution unterzeichnen, damit *jetzt* eine neue ZP-Ordnung eingeführt wird.

Raffael Weidmann
Abteilungsvertreter
FV-VSU

Bresche Hochschul-Gruppe

Die politische Situation im Nahen Osten: Israel raus aus dem Libanon!

Do, 1. Juli
18.15 Uhr im Uni-HS 202

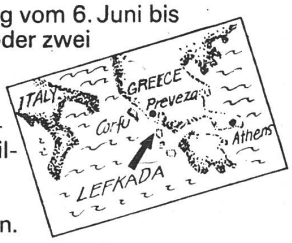
Die massive Bombardierung von palästinensischen Flüchtlingslagern, Elendsquartieren und sogar Spitälern in Beirut, das Ausradieren ganzer Dörfer im Südlibanon ist ein neuer Höhepunkt der zionistischen Kriegspolitik. Diese seit Monaten vorbereitete, von den USA mit modernster Waffentechnik unterstützte Invasion hat bereits für Tausende von Libanesen und Palästinensern Elend, Verstümmelung und Tod gebracht. Ziel dieser Invasion ist es, den palästinensischen Widerstand zu zerschlagen. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet Israel eng mit der faschistischen Rechten im Libanon zusammen und wendet Völkermordmethoden an. Wir diskutieren an dieser BHG-Sitzung über die Hintergründe dieser neuesten Aggression Israels, aber auch über die historische Dimension des Zionismus. Wer sich für dieses Thema interessiert, soll doch vorbeikommen und an der Diskussion teilnehmen.

Ferien-Idee für die Vor- und Nachsaison: Insel Lefkada.

Meer und mehr.

Lefkada ist der Geheimtip für Griechenland-Fans, die eigene Wege gehen wollen. Eine faszinierende Insel im Ionischen Archipel. Mit viel Meer und noch viel mehr: malerische Dörfer, Pinienwälder, Olivenhaine, griechische Küche, gastfreundliche Menschen und viele Möglichkeiten für Entdeckungsfahrten im Ionischen Meer.

Abflüge jeden Sonntag vom 6. Juni bis 26. September, eine oder zwei Wochen Fr. 790.– bis Fr. 1690.–.



Verlang den Sommerkatalog mit allen Detailangaben per Telefon: 01/242 30 00 oder in einem SSR-Reiseladen.

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich
Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich

Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

WIR SCHREIBEN FÜR SIE

REINSCHRIFTEN von
Geschäftskorrespondenz, Druckvorlagen, Lehrbücher, Preislisten, Dissertationen usw.

Wir schreiben auf Bildschirmgeräten mit Diskettenspeicher ab Vorlage oder Diktat.

Serien- und Roboterbriefe
Adressverwaltungen
deutsch/engl./franz./ital.
Proportionalschrift
Blocksatz/Randausgleich
usw.

PS: Fotokopien kosten bei uns 10 Rappen

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

TEXTVERARBEITUNG
Seilergraben 41 - 8001 Zürich - Tel. 01/252 12 01

Sich jeden Tag von A bis Z informieren lassen. Sich jeden Dienstag und Donnerstag seitenweise die schönsten Jobs (auch Teilzeit-Jobs) anbieten lassen. Jeden Freitag eine Vorstellung von den Film-, Theater-, Konzert- und anderen Ereignissen der nächsten Woche bekommen. Jeden Samstag/Sonntag mit dem Tages-Anzeiger-Magazin das Vergnügen haben.

Und für alles 30 Prozent weniger als alle anderen bezahlen.

☐ Ich abonniere den Tages-Anzeiger mit 30 Prozent Studentenrabatt. Die ersten 2 Wochen sind gratis.

Zahlungsweise:
☐ jährlich Fr. 109.90 (statt Fr. 157.–)
☐ halbjährlich Fr. 55.30 (statt Fr. 79.–)
☐ vierteljährlich Fr. 28.– (statt Fr. 40.–)

☐ Ich möchte den Tages-Anzeiger 2 Wochen lang gratis und unverbindlich kennenlernen.

Name _____

Adresse _____

_____

Fakultät/Semester _____

Zusammen mit einer Kopie Ihrer Legi senden an:
Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.

2004

Tages-Anzeiger

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

ZfD

Podiumsgespräch zum Numerus clausus

Wind aus den Segeln?

Mit dem Vorentscheid des SHK-Ausschusses, bei weiterem Ansteigen der Bewerber für ein Medizinstudium eine Zulassungsbeschränkung für dieses Studienfach ab Herbst dieses Jahres einzuführen (vgl. «zs» Nr. 2 vom 30. April und Nr. 4 vom 14. Mai 1982), kam eine breite Diskussion um den Numerus clausus in Gang. So fand vergangenen Mittwoch, am 16. Juni, an der Uni ein Podiumsgespräch zu diesem brisanten Thema statt.

Es beteiligten sich:
- *Dr. R. Deppeler* (Generalsekretär der SHK)
- *Prof. Dr. G. Huber* (Präs. des SWR)
- *Dr. med. A. Scheel* (Vorstandsmitglied der Zürcher Ärztegesellschaft)
- *Dr. med. A. Schwank* (SGSG)
- und als Gesprächsleiterin *Dr. G. Herrmann.*

Obwohl erst das Plenum der SHK am 25. Juni einen definitiven Entscheid in bezug auf Zulassungsbeschränkungen fällen wird, scheint die Aktualität dieses Themas mit der Äusserung des Bundesrats, Massnahmen gegen den NC zu unterstützen, stark eingebüsst zu haben. Vielleicht ist das der Grund, weshalb der Gang der Diskussion mühsam und zum Teil unbefriedigend war.

Der Wille und der Kredit des Bundes sind zwar keine neuen Fakten, entscheidend wird wohl sein, dass sich *dieses Jahr gesamthaft nur 5 Studienanfänger mehr als letztes Jahr angemeldet* haben und sogar für Humanmedizin 20 weniger.

NC allgemein unerwünscht

Einig war sich das Podium, dass jede Form von NC unerwünscht ist.

R. Deppeler sieht den Los-NC noch als kleinstes Übel an, die Propes sagen sowieso nichts aus über die Qualität der zukünftigen Ärzte.

Prof. Huber sieht als wichtigstes Ziel die Offenhaltung der Unis, keine Benachteiligung der geburtenstarken Jahrgänge. Und mit einem NC würden die wirklichen Probleme nur verdeckt.

Für *A. Schwank* gibt es kein taugliches Selektionskriterium, und auch mit einem NC kann die heutige Entwicklung nicht aufgehalten werden (um die heutige Ärztedichte zu erhalten, dürfte es nicht mehr als 300 Diplomierungen pro Jahr geben).

A. Scheel sieht als einzige taugliche Entscheidungsgrundlage für Studienanfänger die Einsicht in die Arbeit, was soviel wie ein Praktikumsjahr bedeutet.

Diese Forderung der Studenten (auch von Dozenten, Maturanden, Ärzten) nach einem *Sozialjahr* vorgängig des Medizinstudiums wurde zwar allseitig begrüsst, doch wurde nicht klar, dass dieses keine Alternative zum NC darstellt, sondern ihn schlichtweg überflüssig macht. Auch wenn das Sozialjahr eine längerfristige Lösung darstellt, muss jetzt daran gearbeitet werden, sonst sind wir in zwei, drei, vier Jahren wieder am selben Punkt.

Medizin und Gesundheitspolitik

Sehr schnell kam die Diskussion auf die Gesundheitspolitik, wo die Vorstellungen weiter auseinanderliegen.

Prof. Huber verlangt eine grundlegende Änderung in Klinik und Weiterbildung, damit auch eine Abkehr vom Perfektionismus, was sich mit einer Forderung aus dem Publikum nach einer «handfesten» Medizin deckt, welche auch für den Menschen und nicht nur für die Krankheit etwas übrig hat. A. Schwank kann auch bestätigen, dass die Fehlerquoten mit und ohne Technik gleich sind – verschieden sind nur Zeitaufwand und Honorar!

Er, wie auch R. Deppeler, sehen in der grösseren Ärztezahl eine grosse Chance für unser Gesundheitswesen, welche aber aktiv und überlegt genutzt werden muss, damit die Bevölkerung etwas davon hat. Und eben diesen Willen und diese Kraft traut Herr Deppeler den Gesundheitspolitikern nicht zu.

A. Scheel erinnert wieder, dass Quantität nicht auch Qualität bedeutet. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist nicht entsprechend der Ärztedichte besser geworden. Auch zur Bekämpfung z. B. der Tbc hat die moderne Medizin so gut wie nichts beigetragen.

Nur – die Quantität, nämlich in zehn Jahren gut doppelt soviele Ärzte wie heute, ist eine Realität.

Aber – die Qualität kann nur durch eine Änderung in der Struktur der Gesundheitsversorgung erreicht werden.

So stellt das Ende der Diskussion um den NC den Anfang der Diskussion um eine patientenorientierte Medizin dar.

Mathias Strässle

Filmstelle VSETH zeigt:

Musik und Film

Musik im Avantgarde, Experimentalfilm I

Une nuit sur le mont chauve (Alexandre Alexeieff 1934), L'Idée (Berthold Bartosch 1934), Regen (Joris Ivens 1929), A Colour Box (Len Lye 1935), Pacific 231 (Jean Mitry 1949), Filme von Norman McLaren.

Am **Di, 29. Juni um 20.45 Uhr** im StuZ (Stud. Zentrum, Leonhardstr. 19).

In diesem Potpourri von Kurzfilmen zeigen wir gleichermassen Trick- wie Realfilme, die immer von der experimentellen Auseinandersetzung mit Musik leben. Alexeieffs *«Nuit sur le mont chauve»* besteht aus Nadelbildern bzw. aus den Assoziationen, die eine bewegte Leinwand, vollbestückt mit 500 000 Nadeln, beim Zuschauer auslöst. Das Thema in diesem ersten Nadelbildfilm Alexeieffs: Die Walpurgisnacht; Musik: Modest Mussorgski. *«L'Idée»* ist ein Animationsfilm mit Holzschnitten und so etwas wie eine Experimentalfilmpartitur. Nach der Musik von Arthur Honegger stellt der Film die Idee der Revolution in den Mittelpunkt, die zwar verfolgt, geächtet und erstickt wird, doch unsterblich ist und weiter auf «ihren Moment» wartet. *«Regen»* ist ein atmosphärisches Filmgedicht, eine Folge von Schnappschüssen, die in vier Monaten aufgenommen und dann in musikalischem Rhythmus zu einer Ode ans schlechte Wetter zusammenmontiert wurden. Die *«Colour Box»* ist ein total handgemachter Film (5 Min.), direkt aufs Filmmaterial gezeichnet und das bekannteste Werk des späteren Kriegspropagandafilmers Len Lye. *«Pacific 231»* ist der seltene Fall eines Films, der als begleitendes Element zu Musik geschaffen wurde. Honegger hatte seine Partitur ursprünglich als Begleitung zu Abel Gances Monumentalfilm «La roue» vorgesehen. Das Thema der Dampflok ist geblieben, und der Film steht auch so in der «symphonischen» Tradition der französischen Avantgarde. Die Filme von McLaren schliesslich sind kurze Trickfilme, die mit verschiedenen Techniken spielerisch umgehen und vom Inhalt her von abstrakten Musikinterpretationen (Punkt, Punkt, Komma, Strich) bis zu filmisch verfremdeten Ballettstudien reichen. McLaren gehört mit Oskar Fischinger zu den erfinderischsten Trickfilmern der Geschichte und hat von 1933 bis heute Filme produziert.

Wer sich einen Überblick über das kurzfilmschaffen der dreissiger und vierziger Jahre verschaffen möchte – hier ist die Gelegenheit dazu, und mit der Fortsetzung der Experimental- und Avantgardefilme folgt in einer Woche eine zweite.

«Salome» kommt doch noch

Wie einige unter Euch gemerkt haben werden, konnten wir am Dienstag den angekündigten Film *«Salome»* von *Werner Schroeter* nicht zeigen. Wir hängen die experimentelle Bibel-, Oscar-Wilde- und Straussverfilmung deshalb unserem Kurzfilmprogramm an und zeigen Schroeters Werk somit ebenfalls am **Dienstag, den 29. Juni um 20.45 Uhr im StuZ.**

Eisenstein und der sowjetische Film

Iwan Grosnyi (Iwan der Schreckliche)

von Sergej Eisenstein, mit der Musik von Sergej Prokofjew

Am **Mi, 30. Juni** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Während der Vorbereitung seines zweiteiligen Films über Iwan «den Schrecklichen» verfertigte Eisenstein mehr als zweitausend Skizzenblätter, die er «optische Stenogramme» nannte. Zur Maske und zur äusseren Erscheinung seiner Hauptfigur liess sich der Regisseur von Bildern El Grecos anregen. Neue Stilmittel, die bei Eisenstein bisher unbekannt waren, waren prunkvolle Dekorationen und Architekturelemente aus der expressionistischen Schule Deutschlands, und ein paar weitere effektvolle Tricks seien hier gar nicht erst verraten.

Auch wenn «Iwan Grosnyi» allgemein als formales Meisterwerk des Russen gilt, so traf den Film damals doch das Verdikt «künstlerischer Fehler» von seiten des sowjetischen Zentralkomitees (gemeint war vor allem der zweite Teil, nachdem ihm der erste immerhin den Lenin-Orden eingebracht hatte). Das abgedrehte Material war während der Filmarbeiten dermassen angeschwollen, dass Eisenstein anschliessend einen dritten Teil der Iwan-Biographie plante, doch noch während der Arbeit am Drehbuch starb der Filmemacher 1948.

Zum Inhalt des 1. Teils: Mit 17 Jahren wird Iwan gekrönt; er ist der erste russische Herrscher, der sich den Titel «Zar» gibt. Er erobert Kasan und Astrachan, und bekämpft seine Gegner, die Bojaren, durch die Gründung einer neuen Lehensaristokratie: Blind ergebene Soldaten werden durch Landgeschenke belohnt. Als seine Frau Anastasia vergiftet wird, erholt sich Iwan kaum und zieht sich in ein Kloster zurück. Doch das Volk bittet ihn um die Rückkehr auf den Thron. Fortsetzung folgt.

Lässige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

Wir suchen
jemanden oder eine Frau für
Inserateakquisition und Administration
Du verdienst Fr. 500.– im Monat (auch während den Semesterferien), die Arbeitszeit ist einigermassen flexibel, alles in allem ein guter Tschobb neben dem Studium.
Melde Dich bei «ZS», Tel. 69 23 88 oder komm vorbei:
Leonhardstrasse 15

WOCHENKALENDER 26.6.-1.7.

Regelmässig:

montags

▲ **AG Frieden-VSU:** *regelmässige Sitzung*, Rämistr. 66 *16.00*
▲ **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek*, ETH MM A 73
● **Akademisches Orchester:** *Session; neue Mitglieder willkommen*, ETH-Aula G 60 *19.00–20.00*
† **AKI:** *Gebetsgruppe*, Hirschengraben 86, *20.00*

mittwochs

▲ **Frauenkommission VSU/VSETH:** *Sitzung mit Zmorge zum Thema «Frauen und Gewalt»* Frauenzimmer, StuZ, *8.00–10.00*
■ **HV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Angst überwinden*, Uni HS 209 *12.15–13.00*
● **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *On chante*, Baracke d. mus. wiss. Seminars, unterhalb der Polyterrasse (vis-à-vis Eingang ASVZ-Schalter), *12.30–13.30*
▲ **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek*, ETH MM A 73
▲ **KfE-ETH:** *Sitzung*, ETH MM A 73, *19.00*
† **AKI:** *Eucharistiefeier und Imbiss* *19.15*
▲ **Ausländerkommission des VSU (Auko):** *Regelmässiges Treffen der Auko*, Rämistr. 66, 2. Stock *20.00*
● **AKI:** *Singkreis*, *20.30*

Aus Platzgründen
können wir manchmal nicht sämtliche Anzeigen der Rubrik «Woka regelmässig» abdrucken. Vgl. letzten «*zs*».

Diese Woche:

Freitag, 25. Juni

● **Filmstelle VSETH:** *Weekend des französischen Films*, StuZ, *19.00*
● **Psychologen:** *Psycho-Sommernachtsfest*, Zürichbergstr. 44 *ab 19.00*
■ **atelier 33:** *Die Hausgemeinschaft Beckenhofstrasse stellt sich vor*, Beckenhofstr. 64, *20.00*

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

Samstag, 26. Juni

● **AKI:** *Sommerwanderung*, *8.05*
● **IG Velo und Rote Fabrik:** *Veloflicken. Vor den Ferien das Fahrrad «zwääg» machen*, Rote Fabrik, *10.00–14.00*
● **Filmstelle VSETH:** *Weekend des französischen Films*, im StuZ, *14.30*

Sonntag, 27. Juni

● **Filmstelle VSETH:** *Weekend des französischen Films*, im StuZ, *15.00*

Montag, 28. Juni

■ **Konsumentenverein Zürich:** *Vortrag von Herbert Witzenmann zum Thema: «Die erkenntniswissenschaftlichen Grundlagen der modernen Biologie und der biologisch-dynamischen Landwirtschaft», anschl. Aussprache*, ETH HS F 5, *19.00*

Dienstag, 29. Juni

■ **AIV:** *Generalversammlung*, Hönggerberg HIL & HPH (open air), *12.15*
■ **Geographisches Institut ETHZ:** *Im Rahmen der interdisziplinären Seminarreihe «Mensch – Arbeit – Gesellschaft» spricht Heinrich Bosshard, Direktionspräsident der Bosshard-Firmengruppe in Zug, zum Thema «Unternehmer und Arbeitswelt»*, ETH-HG HS E 1.1, *16.15–18.00*
● **Filmstelle VSU:** *«More» (Lux 1969), Regie von B. Schröder, Musik von den Pink Floyd, Eintritt Fr. 3.—*, StuZ, Leonhardstr. 19, *18.30*
■ **Studentenbibelgruppe:** *Christliche Berufsgestaltung als Kirchenrat und Seminardirektor – auch im Spannungsfeld des AJZ; Dr. theol. W. Kramer*, Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*
● **Filmstelle VSETH:** *Musik im Avantgarde-/Experimentalfilm I*, StuZ, *20.45*

Mittwoch, 30. Juni:

■ **Studentenverein zur Förderung der Vedischen Kultur:** *«Die Relevanz der Bhagavad-Gita im 20. Jahrhundert», ein Vortrag von Sriman Guru Gauranga Dasa (Lehrmitglied der Schweiz. Yoga-Gesellschaft)*, Uni Zentrum HS 209, *13.00–14.00*
● **atelier 33:** *Theater-Workshop mit Wencke Mühleisen (353 64 55, Lis verlangen)*, Beckenhofstr. 64, *18.00*
● **Ausländerkommission (Auko) des VSU:** *Sommerfest (siehe Ankündigung in dieser Nummer)*, EHG-Foyer, Hirschengraben 7, *ab 19.00*
■ **AFV:** *2. GV*, Restaurant «Weisser Wind», Oberdorfstr. 20, *19.00*
■ **VMP:** *Mitgliederversammlung*, ETH-HG, *19.00*
● **Filmstelle VSETH:** *«Iwan der Schreckliche» (1. Teil) (1944–46) von Sergej Eisenstein mit Musik von Sergej Prokofjew*, ETH-HG F 1, *19.30*
★ **SAP:** *Nahost-Meeting: «Revolution und Konter-Revolution im Nahen Osten» (Iran–Irak, Libanon), Referat von C. A. Udry (Mitglied der Leitung der 4. Internationale)*, Volkshaus, grüner Saal, *20.00*
■ **Ausländerkommission (Auko) des VSU:** *Treffen mit «Länderbericht» über die Türkei von Seyitcemaloglu*, Rämistr. 66, *20.00*
● **FramaMu:** *Tanz – Theater – Akrobatik mit den «Scarlet Harlets», Eintritt Fr. 8.80*, StuZ, Leonhardstr. 19, *20.30*

Donnerstag, 1. Juli

★ **Bresche-Hochschulgruppe (BHG):** *Die politische Situation im Nahen Osten: Zionismus und Israels Aggressionspolitik*, Uni HS 202, *18.15*
■ **FV Biologie (BiUZ):** *In der Vorlesungsreihe «Oekodilemma» über Umweltschutzökologie spricht G. Navara vom Wiener Institut für Umweltwissenschaft zum Thema «Der grösste Auenwald Europas darf nicht sterben»*, Uni-HG HS 101, *18.15–20.00*
■ **«zs»-Redaktion:** *Offener Kritikabend (siehe Ankündigung in dieser Nummer)*, StuZ, 2. Stock, *ab 19.00*
● **FV-Geographie:** *Summerfäscht*, Katzensee, *ab 19.00*
■ **AKIV (Akad. Kulturingenieurverband):** *Sportnachmittag, anschliessend GV*, Hürstholz (Waldlichtung in Affoltern), *(GV) ab 19.15*
■ **AKI:** *Medizinerzirkel*, *19.30*
■ **VIKO:** *VIKO-Mitarbeitertreffen*, im Gemeinschaftszentrum Altstadt, Obmannamtsgasse 15, Zürich, *19.30*

Hybrid-Rechenzentrum AIE/ETH

Einführungskurs in die Programmierung des PDP-11 unter RT-11

Das Hybrid-Rechenzentrum führt vom **Montag, 18. Okt., bis Samstag, 23. Okt. 1982,** einen Einführungskurs in die Bedienung und Assemblerprogrammierung der PDP-11 und RT-11 durch. Der Kurs ist *obligatorisch* für Studenten, die im WS 82/83 mit einem PDP-11-Rechner des Instituts für Elektronik, der Fachgruppen für Automatik oder Industrielle Elektronik arbeiten. Er wird empfohlen für Besucher der Vorlesungen «Computertechnik» und «Echtzeitdatenverarbeitung». – Teilnehmerzahl beschränkt. **Anmeldungen an:** Hybrid-Rechenzentrum AIE, Gloriastr. 35, ETZ J95, ETH-Zentrum, 8092 Zürich. Tel. (01) 256 53 35, nachmittags; falls keine Antwort: (01) 256 53 15 (ETZ J75, Elektronik-Labor). **Anmeldeschluss:** 30. Juli 1982.

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

28. Juni – 4. Juli 1982
Nr. 11
Sommersemester 1982

SASV-Sportcamp: **Polysportives SASV-Sportcamp**
14.–21. August 1982, Schuls (SSR-Hotel Quellenhof). Tennis, Kanu oder Tanz. Kosten: ab 307 Fr. Anmeldung und Information bis 30. Juni 1982 am ASVZ-Auskunftsschalter, Polyterrasse.

Tischtennis: **Gong-Turnier**
Dienstag, 29. Juni 1982, 18.00 Uhr, Polyterrasse Halle Süd

Orientierungslaufen: **Zürcher Hochschulmeisterschaften**
Donnerstag, 1. Juli 1982, 17.00 Uhr, Wettswil/Bonstetten

Laufen: **5000-m-Lauf**
Mittwoch, 30. Juni 1982, 18.30 Uhr, HSA Fluntern. Anmeldung direkt auf dem Platz. Teilnahmeberechtigt sind alle ASVZ-Sportberechtigten

Ausdauer-Test
Montag, 5. Juli,bis Freitag, 9. Juli 1982, HSA Fluntern, jeweils 18.00 Uhr (Di und Do auch 12.30–13.30 Uhr). Anmeldung jeweils ab 17.30 Uhr auf dem Platz

Kanu: **Kanu an der Ardèche**
Einführung ins Kanufahren, Wasserwandern. Samstag, 4. 9., bis Sonntag, 12. 9. 1982.
Kosten: 450 Fr. (inbegriffen sind Reise ab Zürich, Camping, Bootsmiete, Rettungswesten und Unterricht). **Anmeldeschluss: Donnerstag, 1. Juli 1982**

Pantomimen: **Pantomimen-Kurs mit Elie Levy**
Samstag/Sonntag, 10./11. Juli 1982, Gymnastikraum, Polyterrasse. Kosten: Kurs I/Kurs II: à 45 Fr. Anmeldung und Information am ASVZ-Schalter, Polyterrasse

Tennis: **Feste Stunden / Kurse 2. Serie / Intensivwochen**
Anmeldungen ab Montag, 5. Juli 1982 ,am ASVZ-Schalter